

## 6. Der Morgenstern.

Von Hermann Wagner.

Entdeckungstreifen in Stadt und Land. 7., verb. Aufl. Leipzig 1909. Seite 3. — Gefürzt.

**W**ie schön leuchtet der Morgenstern vom dunkelblauen Himmel! Er ist der Vorläufer der Sonne, der strahlende Bote, welcher vor der Königin des Tages einhergeht. Du weißt, daß es derselbe Stern ist, der zu andern Zeiten des Jahres abends sichtbar wird, und den man dann als Abendstern bezeichnet. Die Sternkundigen nennen ihn Venus.

Von allen Sternen des Himmels — außer Sonne und Mond — ist er für uns der hellste. Sein Schein ist mitunter so stark, daß er an den Dingen der Erde einen Schatten erzeugt. Und doch ist es nur der Abglanz des Sonnenlichtes, den der Morgenstern uns sendet. Er selbst leuchtet nicht, sondern wird nur von der Sonne beschienen, ganz so wie der Mond und die Erde. Darum hat der Morgenstern auch, wie der Mond, eine helle und eine dunkle Seite und erscheint, durch das Fernrohr betrachtet, höchst selten vollständig rund wie der Vollmond. Meist scheint an der hellen Scheibe ein Stückchen zu fehlen.

Der Morgenstern leuchtet uns nicht immer mit gleicher Helligkeit. Es hängt dies nicht bloß davon ab, ob er uns einen größeren Teil seiner hellen Seite zukehrt oder mehr von der dunklen; sehr viel kommt es hierbei auch darauf an, ob er unsrer Erde näher steht oder entfernter von ihr ist. Er marschiert nämlich in ähnlicher Weise um die Sonne herum wie unsere Erde. Beide Sterne sind Geschwister, ja sie ähneln sich so sehr, daß man sie als ein Paar Zwillinge betrachten könnte.

Die Venus steht der Sonne etwas näher. Es beträgt dies zwar fünfundeinviertel Millionen Meilen, für einen Stern ist das aber nicht viel; denn die Sterne wandern viel schneller, als eine Kanonenkugel aus dem Rohre fliegt. Könnte man eine Eisenbahn durch den Himmelsraum zu ihr anlegen und mit dem Dampfwagen darauf so schnell fahren, wie ein Postzug gewöhnlich zu fahren pflegt, vier Meilen in einer Stunde, so würden doch einhundertfünfzig Jahre nötig sein, um bis zum Morgenstern zu kommen, also viel länger, als ein Menschenkind lebt. Währenddessen bleibt der Stern freilich auch nicht an derselben Stelle stehen, sondern fliegt schneller weiter, als man sich's vorstellen kann. Binnen einhundertzwölf Tagen ist er nicht mehr fünfundeinviertel, sondern sechsunddreißig Millionen Meilen von der Erde entfernt.